

## **Gerhard Korthaus (1870-1937)**

war fast 38 Jahre Organist an der Marienbasilika in Kevelaer, hat den Ausbau der Großen Seifert-Orgel intensiv gefördert, gründete 1910 den Männer-Gesang-Verein Kevelaer und komponierte die Melodie zum Kevelaerer Heimatlied „Wor hör ek t'hüß“

Das Kevelaerer Heimatlied verbindet jeder in erster Linie mit dem Namen Theodor Bergmann, der 1910 den Text schrieb. Weniger bekannt ist, dass der Kirchenmusiker Gerhard Korthaus die Melodie des Heimatliedes komponierte. Am 19. Januar 1913 wurde „Wor hör ek t'hüß“ während einer Sitzung des Heimatschutzvereins, dem heutigen Museumsverein, uraufgeführt und ist seitdem fester Bestandteil des lokalen Liedguts und aus Kevelaer nicht mehr wegzudenken.

Der Komponist Gerhard Korthaus, wurde am 9. April 1870 in Goch geboren. Seine früh auftretende musikalische Begabung wurde durch seinen Lehrer Thielen in Goch nach Kräften gefördert. Bereits in jungen Jahren wirkte er ab 19. März 1890 als Basilika-Organist in Kevelaer. Er galt als größtes Orgeltalent der Diözese und machte sich besonders durch seine Improvisationsgabe einen Namen. 1909 heiratete er Louise Busch (1883-1981), die mit ihm die Liebe zur Musik teilte und ihn nach Kräften unterstützte. Als er 1916 etwa für zwei Jahre an die Front musste, übernahm sie seinen Platz an der Basilika-Orgel bis zu seiner Rückkehr. Seine Frau schuf auch zur Erstaufführung des Heimatliedes 1913 eine Übersetzung ins Hochdeutsche. Mit ihr wohnte er zu seiner Kevelaerer Zeit auf der Friedenstraße 26.

Gerhard Korthaus gründete 1910 den Männer-Gesang-Verein Kevelaer und setzte sich für den Ausbau der Großen Seifert-Orgel ein. Mit der Basilika-Orgel war er zeitlebens so vertraut, dass er nach seinem Weggang (1927) in den letzten Lebensjahren nie wieder auf einer anderen Orgel spielte. Nach kurzer Krankheit verstarb er am 25. Oktober 1937. Nach seinem eigenen Wunsch wurde er in Kevelaer beerdigt, seine Frau Louise wurde 1981 neben ihm beigesetzt. Das Ehepaar starb kinderlos. Leider wurde die Grabstelle 2009 von den Nutzungsberechtigten aufgegeben, das Grabmal ist trotz intensiver Forschungen bis heute verschollen.

Um die Kevelaerer Persönlichkeit Gerhard Korthaus in Erinnerung zu halten, wurde ein altes, aufgegebenes, jedoch erhaltenswertes Denkmal umgearbeitet und zu seinem 150. Geburtstag am 9. April 2020 errichtet.

Die Aktion wurde besonders gefördert durch die Landesregierung mit dem „Heimatscheck“.

## Gerhard Korthaus

\* 09.04.1870 in Goch

+ 25.10.1937 Bonn, beigesetzt in Kevelaer

Heirat am 16.10.1909 zu Köln mit Louise Busch (Köln 06.01.1883-1981 Bonn).

Der Kirchenmusiker Gerhard Korthaus (1870 - 1937) war von **1890 bis 1927 Basilika-Organist in Kevelaer**, wo er mit seiner Frau Louise auch als Klavierlehrer wirkte. Der gebürtige Gocher, der nach seiner Pensionierung ab 1927 in Bonn lebte, hatte bei P. H. Thielen aus Goch eine musikalische Ausbildung genossen und sich im Selbststudium weitergebildet. Schon in jungen Jahren galt er als einer der begabtesten Organisten in der Diözese. Seine Improvisationsgabe wurde gerühmt. Korthaus war mit der Basilika-Orgel derart vertraut, dass er nach seinem Weggang (1927) in den letzten drei Lebensjahren nie wieder auf einer „fremden“ Orgel spielte. Es war Korthaus' inniger Wunsch, in Kevelaer beerdigt zu werden, wie seine Frau Louise in der Traueranzeige schrieb.

Das kinderlose Ehepaar hatte an der Schlageterstr. 26 (Friedenstraße) gewohnt.

Quelle: Kevelaerer Enzyklopädie von Martin Willing und Delia Evers

**Siehe auch: Artikel Kevelaerer Blatt vom 22. August 2019**

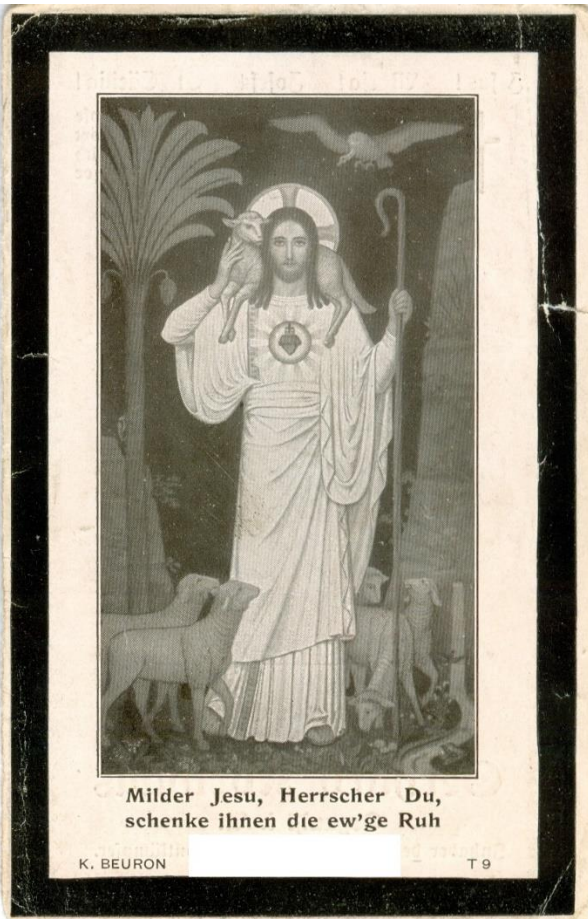
## Die größte katholische Kirchenorgel Deutschlands

Eine kleine Einführung in den Werdegang der Orgel  
von Gerhard Korthaus, Organist an der Basilika, von September 1926

Es war ein langgehegter Wunsch des Unterzeichneten, der seit 1890 Organist an der Wallfahrtskirche ist, für diese Kirche, wohin alljährlich Hunderttausende von Pilgern strömen, eine dementsprechende, mit den modernsten Mitteln der damaligen Orgelbaukunst ausgestattete Orgel zu erhalten. Wenn auch die im Jahre 1874 von dem Kevelaerer Orgelbaumeister Rütter erbaute alte Orgel für ihre Zeit eine beachtenswerte Leistung darstellte, so drängte doch der gewaltige Fortschritt und Aufschwung der damaligen Orgelbaukunst darauf hin, dass auch für Kevelaer die Zeit gekommen war, für den herrlichen Gottesdienst in seiner Wallfahrtskirche ein würdiges Instrument zu besitzen, das sämtliche Errungenschaften der modernen Orgelbautechnik in sich vereinigte und allen Anforderungen entspräche.

Der derzeitige geistliche **Chorleiter Felix Achtermann** begeisterte sich sehr für die Sache und so konnten wir gemeinsam mit dem Plane an den hochseligen Herrn **Prälaten Brockes**, den damaligen Pfarrer von Kevelaer herantreten, der unserem Anliegen bereitwillig Gehör verlieh und gerne seine Einwilligung gab. Nachdem nun Orgeln verschiedener Firmen angesehen, geprüft und Kostenanschläge eingefordert waren, wurde dem Orgelbaumeister Ernst Seifert, Köln-Mannsfeld der Auftrag zuteil, Pläne für eine neue große Orgel anzufertigen.

Den ganzen Artikel von Gerhard Korthaus finden Sie unter [www.orgelbau-seifert.de](http://www.orgelbau-seifert.de)



Jesus! Maria! Josef! St. Cäcilia!

✠ „Siehe, ich stehe vor der Türe und klopfen an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Türe öffnet, zu dem gehe ich hinein und halte mit ihm Mahl und er mit mir.“ Offenbarung 4. 20.

Zum christlichen Gedächtnis  
an  
**Gerhard Korthaus**  
Organist i. R.  
Inhaber des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer.

Der Entschlafene wurde als jüngstes Kind der Eheleute Johann Korthaus und Maria Korthaus, geb. Jungmann, in Godt am 9. April 1870 geboren und wuchs, da er schon im Kindesalter beide Eltern verlor, in der treuen Obhut seiner älteren Schwester heran. Er besaß eine außerordentliche Liebe zu allen schönen Künsten, bis ihm seine musikalische Begabung ganz der Musik zuwandte, der er sich mit ganzer Seele widmete. Nach kurzer Vorbereitung durch seinen Lehrer, Musikdirektor Thielen, Godt, konnte er schon als Jüngling das Amt eines Organisten der Wallfahrtskirche zu Revelar bekleiden, welches er am St. Josefssfeite im Jahre 1890 antrat. Sein künstlerisches Orgelspiel trug viel zur Verschönerung des Gottesdienstes und der Erbauung der Pilger bei, wie auch sein Wirken als Musiklehrer vorbildlich war. Seine ihm am 16. Oktober 1909 angetraute Gattin Louise Korthaus, geb. Busch, teilte mit ihm seine glühende Liebe zur Musik und war ihm eine treue Weggenossin bei seiner musikalischen Wirksamkeit am Niederrhein. Als das von ihm so heißgeliebte Vaterland auch ihn 1916 für zwei Jahre an die Front rief, war sie es, welche seine Stelle als Organist bis zu seiner glücklichen Heimkehr aufrecht hielt. Zehn schöne Jahre der Ruhe waren ihm in Bonn am schönen Rhein beschieden, wo er Natur und Kunst in vollen Zügen in sich aufnahm, bis ihm ein tödliches Leiden auf das Krankenlager bannte. Mit großer Würde empfing er die Sterbesakramente aus den Händen eines geistlichen Freundes und entschlief dann ganz sanft am 25. Oktober 1937, um in der ewigen Heimat seine liederreiche Seele zum Lobe des Schöpfers ausströmen zu lassen.

Um ihn trauern die tiefgebeugte Gattin und hochbetagte Schwester, sowie die übrigen Anverwandten und seine Freunde und Schüler, welche die Seele des Entschlafenen dem Gebete der Gläubigen und dem hl. Opfer der Priester empfehlen, damit sie ruhe im ewigen Frieden.

Wölkersche Buchdruckerei, Godt

**Ablaß - Gebet.**

Siehe, o mein guter und süßester Jesus! vor Deinem Angesichte werfe ich mich auf die Knie nieder und bitte und beschwöre Dich mit der heißesten Inbrunst meines Herzens: durchdringe meine Seele mit lebhaften Gefühlen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, und mit einer wahren Reue über meine Sünden, und verleihe mir einen unerschütterlich festen Willen, mich zu bessern, indem ich mit tiefster Rührung und im Schmerze meiner Seele Deine heiligen fünf Wunden betrachte und dabei beherzige, was von Dir o mein Jesus, der heilige Prophet David geweissagt hat: „Sie haben Meine Hände und Meine Füße durchbohrt, sie haben alle Meine Gebeine gezählt!“

Alle Gläubigen, die nach reumütiger Beicht und hl. Kommunion obiges Gebet vor einem Kruzifixbilde verrichten und in der Meinung des hl. Vaters etwa 5. Vater unser beten, können einen vollkommenen Ablass gewinnen, der auch den armen Seelen zuwendbar ist. (Pius IX. 1858.)

Die Abb. des Totenzettels stellte freundlicherweise Herr Udo Durchgraf zur Verfügung.